

Vom heiligen Martin

Der Martinstag war früher auf dem Lande ein wichtiger Tag. Nachdem die Korn- und Weinernte abgeschlossen war, wurde mit dem Martinstag das Wirtschaftsjahr beendet. Knechte und Mägde erhielten ihren Lohn, und die Abgaben an Pacht und Zinsen wurden bezahlt. Dabei wurde sehr oft anstelle von Geld mit landwirtschaftlichen Produkten bezahlt, etwa mit einem Schwein oder einer Gans. Die Tiere wurden oft vorher geschlachtet, so daß zum Martinstag eine fette Gans auf den Mittagstisch kam, die Martinsgans.

Nach der Legende verdanken wir jedoch die Martinsgans einer anderen Begebenheit: Als der heilige Martin gegen seinen Willen zum Bischof erhoben werden sollte, versteckte er sich in einem Gänsestall. Durch ihr lautes Geschnatter verrietten die Gänse den armen Heiligen, so daß sie seither dafür büßen müssen und am Martinstag in die Pfanne wandern.

Die Kinder allerdings bekamen Leckereien: Als Gebäck erhielten sie Pfefferkuchen und Martinshörner, Apfel und Nüsse und Süßigkeiten.

Auch heute noch bekommen die Kinder Süßigkeiten am Martinstag zur Erinnerung an die gute Tat des heiligen Martin, der zu seinen Lebzeiten im 4. Jahrhundert seinen Mäntel mit einem Bettler teilte. Es war ein kalter Wintertag, als Sankt Martin auf seinem Heimritt von einem halberfrorenen Bettler um Hilfe angefleht wurde.

Nun, dies ist eine Legende, und niemand weiß, wie es sich damals wirklich zugetragen hatte. Aber das ist auch nicht so wichtig. Aber was die Geschichte uns sagen will, sollten wir beherzigen. Vielleicht gibst du von deinen Martinsgeschenken einem Kind etwas ab, das nichts oder nur sehr viel weniger bekommen hat.

